

Shiatsu – Tradition und Evolution

Eindrücke und Gedanken zum Europäischen Shiatsu Kongress in Kiental/Schweiz

von Marion Hennemann

Ein lebendiges »Fischglas« (fishbowl*) gab es an einem Abend beim Europäischen Shiatsu Kongress. Vorausgegangen war die Frage, wie sehr ein europäisches Shiatsu die japanischen Wurzeln aufgreifen, festhalten und die Tradition wahren sollte. Wer die Gelegenheit hatte, jemals einen der Urgesteine japanischen Shiatus zu begegnen oder gar ihre Berührungen zu spüren, weiß dieses u.U. besonders zu schätzen als etwas höchst Bewahrenswertes. Andere wiederum sehen in japanischer Tradition klare Hierarchie- und Machtstrukturen, die in unserem Verständnis wenig nachahmenswert sind: darin ist der Meister der Wissende und Aktive, während seine Schüler die Unwissenden und Passiven sind. Passt dies zum europäischen Shiatsu und der europäischen Kultur? Diese Frage wurde in der Runde diskutiert.

Daraus folgt doch die Frage: Was IST japanische Shiatsu-Tradition überhaupt und wo oder wann begann sie?

Ich habe es so gelernt: Bevor Shiatsu wörtlich »Shiatsu« hieß, gab es eine sehr alte überlieferte Massageform – das *Anma*, welches seine Wurzeln in der chinesischen und japanischen Philosophie von Gesundheit und Krankheit hat. Im Buch von Akinobu Kishi und Alice Whieldon ist die alte Geschichte von Shiatsu sehr schön nachzulesen. Daraus entwickelten sich schon in Japan Formen des Shiatsu unter westlichem Einfluss. Schließlich kam Shiatsu im Westen an und entwickelte sich auch in Europa immer weiter. Wo also fängt die Tradition des Shiatsu für uns an, der wir folgen könnten oder sollten? Namikoshi, Masunaga, Ohashi, Kishi, Pauline Sasaki, oder vielleicht bei den europäischen Lehrerinnen und Lehrern...?

Shiatsu, wie jede andere Tradition, entwickelt sich. Kultur entwickelt sich. Alle Meisterinnen oder Meister von Shiatsu waren – sind – Meister ihrer Zeit.

Wir in Europa nehmen zum größten Teil Masunagas Shiatsu als DAS Shiatsu, dessen Tradition wir folgen. Aber selbst Masunaga entwickelte sich und sein Shiatsu innerhalb seines Berufslebens immer weiter. Und daraus wiederum entwickelte sich Shiatsu im Westen in verschiedene Richtungen.

Mit Begeisterung habe ich bei Pauline Sasaki gelernt. Und nach ihrem lebendigen Wirken auf dieser Welt bin ich den Weg des *multidimensionalen* oder *Empty touch Shiatsu* bis heute weitergegangen. Ich gehöre also schon zu den »Halbwüchsigen«, die in den frühen 90-ern Ohashi und später dann Pauline kennenlernen durfte und noch von Kishi persönlich Behandlungen bekam. Und in meiner grundständigen Shiatsu-Ausbildung habe

ich das traditionelle und dann erst das Meridiansystem und die Lehre von Masunaga studiert.

An diesem Abend in Kiental habe ich mich dankbar an all das erinnert. Und zwei Aspekte in den Diskussionen haben mich sehr stimmig berührt. Der eine Aspekt war das Wort »Chaos«. Was für einen Shiatsu-Stil habe ich nun eigentlich? Bin ich einer Tradition treu oder wo kann ich mich mit meinem Shiatsu verorten? Stehe ich dann in Konkurrenz zu einer anderen Shiatsu-Richtung?

Der andere Aspekt war »der Anker«. Ja, ich habe meine Anker bei den Meridianen von Masunaga und auch seiner Amöben-Theorie. Und der tänzerisch leichte Fluss in meinen Behandlungen erwächst aus dem Anker zu Ohashi. Einen weiteren Anker habe ich in der metaphysischen Arbeit von Pauline Sasaki.

Und ganz besonders habe ich einen Anker in mir! Ich möchte unsere japanischen Shiatsu-Wurzeln nicht misen und mich ihnen verbunden fühlen. Genauso möchte ich mich frei in der Begegnung mit anderen Menschen an der Shiatsu-Liege bewegen. Und ich möchte mich mit neuen Impulsen aus der Shiatsuwelt weiterentwickeln. Meine Erkenntnis: Ich bin meine eigene Shiatsu-Meisterin meiner Zeit. Und jede Kollegin und jeder Kollege im Shiatsu ist es für mich ebenfalls. Eine große Gemeinschaft von Meisterinnen und Meistern, von Wissenden und Aktiven mit den Ankern in altem und uraltem überlieferten Wissen. Wie friedvoll und mächtig das klingt! Oder?

* Fishbowl (auch Innen-/Außenkreis-Methode) ist eine Methode der Diskussionsführung in großen Gruppen. Die Methode hat ihren Namen nach der Sitzordnung: Sie gleicht einem Goldfischglas, um das die Teilnehmer im Kreis herumsitzen. (Wikipedia) – Das könnte die neue Form der Mitgliederversammlungen nach dem Kreismodell sein.

Literatur:

Akinobu Kishi, Alice Whieldon: Sei-ki – Das Verborgene in der Kunst des Shiatsu. In Resonanz mit dem Leben. Pirroni, 2015

Autorin:

Marion Hennemann, aus ganzem Herzen Shiatsu-Praktikerin in Kassel.